

RONEN REICHMAN

Abduktives Denken  
und talmudische  
Argumentation

*Texts and Studies in  
Ancient Judaism*

113

---

**Mohr Siebeck**

Texts and Studies in Ancient Judaism  
Texte und Studien zum Antiken Judentum

Edited by  
Martin Hengel and Peter Schäfer

113





Ronen Reichman

# Abduktives Denken und talmudische Argumentation

Eine rechtstheoretische Annäherung an eine zentrale  
Interpretationsfigur im babylonischen Talmud

Mohr Siebeck

RONEN REICHMAN, geboren 1960; 1994–1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Seminar für Judaistik in Frankfurt; 1996–2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg; ab 2004 Professor für Talmud, Codices und Rabbinische Literatur an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg.

ISBN 3-16-148770-2

ISBN-13 978-3-16-148770-5

ISSN 0721-8753 (Texts and Studies in Ancient Judaism)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

978-3-16-158693-4 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2006 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Josef Spinner in Ottersweier gebunden.

## Vorwort

Am Beispiel einer systematischen Untersuchung zu einer für den talmudischen Rechtsdiskurs typischen Argumentations- und Interpretationsform wird in der vorliegenden Studie eine für die Talmudforschung rechtstheoretisch neue, in der Suche nach einer adäquaten Charakterisierung talmudischen Rechtsdenkens begriffene Herangehensweise erprobt.

Der Begriff der „Abduktion“ wird hierbei angewendet, um die schlussfolgernde Struktur des hier untersuchten, für die talmudische Rechts(fort)bildung zentralen Interpretationstypus zu kennzeichnen. Der Ablauf dieser Talmudisten als *Oqimta* bekannten Interpretationsform besteht in der kreativen, doch gleichzeitig regelgeleiteten (logisch strukturierten) Ermittlung des konkret zu entscheidenden Falles, welcher der zu interpretierenden Regelung voraus liegt. Die überlieferte, *prima facie* in normativer Hinsicht als problematisch empfundene Regelung stellt sich auf der Grundlage der abduktiv ermittelten Ausgangssituation als deren normativ richtige Entscheidung dar. Mit Hilfe der rechtslogischen Charakterisierung dieses rechtsfortbildenden Topos lässt sich genauer zeigen, ob und wie die Frage nach der normativen Richtigkeit der ausgelegten Rechtstraditionen untrennbar mit deren Interpretation methodisch verknüpft ist. Anders als bei der deduktiven Ableitung von Konsequenzen aus einer vorliegenden „Regelung“ wird der normative Geltungsanspruch in dieser rechtsfortbildenden Figur thematisiert. Die abduktive Interpretation sprengt somit den Rahmen rechtspositivistischer Methodik. Mein Anliegen in dieser Arbeit besteht darin, diesen antagonistischen Zusammenhang zwischen Rechtspositivismus und der abduktiv-talmudischen Interpretationsform in rechtstheoretisch angemessener Weise aufzuzeigen.

Die Arbeit wurde vom Fachbereich für Geschichte und Sozialwissenschaften II der Freien Universität Berlin im Sommersemester 2004 als Habilitationsschrift angenommen.

An erster Stelle danke ich Professor Peter Schäfer, der meine jüdische Aus- und Fortbildung begleitet und diese Arbeit betreut hat. Für die fachliche Betreuung danke ich ebenso Professor Günter Stemmerger. Ich danke Professor Friedrich Müller em., mit dem ich in Heidelberg die Gelegenheit zu regem rechtsphilosophischen Meinungsaustausch gehabt habe. Gedankt sei Ursula Beitz, Rainer Wenzel, Vladislav Mitushenkov und

Judith Wetzka, die mir bei den Korrekturen halfen. Dank gebührt Herrn Christoph Schineller für die Übernahme der Druckvorbereitung. Dank gebührt den Kollegen und Kolleginnen, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg, die mein Habilitationsvorhaben unterstützt haben. Peter Schäfer und Martin Hengel sei für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe Texte und Studien zum Antiken Judentum gedankt.

Vor allem danke ich meiner Frau, Amalia Grünwald-Reichman, ohne die diese Arbeit nicht zustande gekommen wäre. Ihr, Avinoam und Joel sei dieses Buch in Liebe gewidmet.

Heidelberg, im Oktober 2005

Ronen Reichman

# Inhalt

Vorwort.....	V
Abkürzung der Traktate .....	XII
Umschrift des hebräischen Alphabets .....	XIII
Einleitung .....	1
§ 1 Zielsetzung und Problemstellung .....	1
§ 2 Inwiefern sprengt die abduktiv strukturierte Interpretation den methodologischen Rahmen des Rechtspositivismus? Umriss der allgemeinen These .....	7
§ 3 Der Begriff der normativen Geltung .....	8
§ 4 Grundzüge des Rechtspositivismus.....	11
a. Die elementare Trennungsthese des Rechtspositivismus .....	11
b. Weiterführende Explikation der rechts-positivistischen Fragestellung.....	14
c. Das Hart'sche Modell des Rechtspositivismus: Ausnutzung der offenen Struktur des Rechtssystems zur Entscheidung von <i>Hard Cases</i> .....	18
d. Das Kelsen'sche Modell: Steigerung der rechts-schöpferischen Kompetenzen des Rechtsanwenders nach der Theorie der Reinen Rechtslehre ...	19
e. Rechtspositivismus und Dezisionismus .....	21
§ 5 Resümee und Überleitung .....	23

## Erster Teil

### Abduktives Vorgehen unter logischer Perspektive

<i>Einleitung:</i> Der Begriff der Abduktion .....	27
§ 6 Allgemeines zum Begriff der Abduktion .....	27
§ 7 Der deduktive Schluss.....	31
§ 8 Der induktive Schluss .....	32
§ 9 Der abduktive Syllogismus: zwei Schemen .....	33
§ 10 Restriktive Deutung des Abduktionsbegriffs .....	36
 <i>Erstes Kapitel:</i> Anwendungsformen deduktiven Schließens im Talmud .....	39
§ 11 Allgemeines .....	39
§ 12 Anwendung der Deduktion im Rahmen der systematischen Auslegung .....	39

I. Was ist ein Asemon? (mBM 4,1 & bBM 47b) .....	40
II. Haftung des Handwerkers (mBQ 9,3 & bBQ 98b) .....	42
III. Die vom Entleiher gestohlene Kuh (bBM 34a) .....	46
§ 13 Die Deduktion als Methode der Rechtsfortbildung .....	48
IV. Unterhaltspflicht des Vaters gegenüber den Kindern (mKet 4,9 & bKet 49a).....	49
V. Recht der Frau auf Rückzahlung der Ketuba (mKet 2,1 & bKet 16a) .....	50
VI. Bekanntmachung des Fundes (Beutel und Geldmünzen) (mBM 2,2 & bBM 25a) .....	51
VII. Übergabe des Verwahrungsguts an einen Dritten. (bBM 36a/b) .....	51
§ 14 Logische Auswertung bei solchen Verwendungen .....	53
VIII. Über die Heiratspflicht des Mannes, der schon Kinder hat (mJev 6,6 & bJev 61b) .....	57
§ 15 Die Entdeckung von Gesetzeslücken mittels deduktiver Folgerungen .....	58
IX. Der Fund beim Wechsler (mBM 2,4 & bBM 26b) .....	59
X. Diebstahl eines in Verwahrung gegebenen Gegenstandes (mBM 3,1 & bBM 34a).....	63
 <i>Zweites Kapitel: Anwendungsformen induktiven Schließens</i>	
im Talmud .....	66
§ 16 Allgemeines .....	66
§ 17 Die Induktion als Isolierung.....	67
XI. Übergabe eines Verwahrungsguts an Dritte Der Fall der Gärtner (bBM 36a).....	67
XII. Kauf und Tausch (bBM 47a) .....	69
XIII. Der Fund von „Häufchen von Früchten“ (mBM 2,2 & bBM 25a).....	72
§ 18 Die Induktion als Verdichtung .....	74
XIV. Der Fund von Garbenbündeln auf öffentlichem Gebiet (mBM 2,1 & bBM 22b) .....	74
 <i>Drittes Kapitel: Anwendungsformen abduktiven Schließens</i>	
im Talmud .....	77
§ 19 Allgemeines .....	77
XV. Schadensfall im Laden des Schmiedes (bBQ 32b) .....	78
XVI. Schaden beim Eintritt des Lohnarbeiters in den Hof (bBQ 33a) .....	88
XVII. Eintritt der Frau in den Hof zum Zweck des Backens (bBQ 48a) .....	94

Zweiter Teil  
Die Erscheinungsformen der Abduktion im Lichte  
ihrer rechtstheoretischen Auswertung

<i>Einleitung: Abduktion und Kommunikation</i> .....	105
§ 20 Allgemeines .....	105
§ 21 Wiederaufgreifen der These von dem antagonistischen Zusammenhang zwischen der Abduktion und dem Rechtspositivismus Hinweise auf den Erklärungsbedarf .....	106
§ 22 Der Ansatz der Universalpragmatik von Habermas .....	109
a. Gegenstand des Forschungsprogramms der Universalpragmatik .....	109
b. Die Geltungsbasis der kommunikativen Rede .....	110
c. Monologischer Sprachgebrauch .....	111
d. Strategischer Sprachgebrauch .....	111
e. Kommunikative Rede und Diskurs .....	112
f. Die interne Verknüpfung von Bedeutung und Geltung im Vorgang des Verstehens .....	113
§ 23 Abduktion als (virtuelle) Verkörperung des verständigungsorientierten Sprachgebrauchs .....	114
§ 24 Unterscheidung der abduktiven Argumentation nach verschiedenen Kommunikationsmodi .....	118
 <i>Erster Abschnitt: Formen abduktiver talmudischer Argumentation im Modus eines einverständnisorientierten Sprachgebrauchs</i> .....	
§ 25 Allgemeines .....	122
XVIII. Die Sammelzeit in der Tenne (mBM 2,1-2 & bBM 21a) ....	122
XIX. Rettung des von einer Räuberbande geplünderten Guts (bBQ 116b) .....	126
XX. Der in einer Mauer versteckte Fund (mBM 3,2 & bBM 26a) .....	134
XXI. Vom Zerdrücken von Gefäßen durch das Vieh (mBQ 1,4 & bBQ 16a) .....	138
XXII. Schaden im Fall eines im öffentlichen Gebiet hingestellten Krugs (mBQ 3,1 & bBQ 27b) .....	140
 <i>Zweiter Abschnitt: Formen abduktiver talmudischer Argumentation im Modus eines verständnisorientierten Sprachgebrauchs</i> .....	
§ 26 Allgemeines .....	150
 <i>Erstes Kapitel: Die abduktive Eingliederung der Fallnorm in den Geltungsbereich einer gegenläufigen Rechtsnorm</i> .....	
	151

§ 27 Allgemeines .....	151
XXIII. Ein Schadensfall, dessen Anfang durch Fahrlässigkeit und dessen Ende durch einen „Zufall“ entstanden ist. (תחילתו בפשיעה וסופו באונס חייב/פטור).....	153
a. Das auf die Wiese hinausgekommene Vieh (bBM 36b).....	154
b. Die Hinführung des Viehs auf steile Bergwände (mBM 7,10 & bBM 36b).....	157
c. Der Hund und das Böcklein, die vom Dach herabgefallen sind (mBQ 2,3 & bBQ 21b).....	161
XXIV. (Zur Begründung der) Unterschlagung bedarf (es bzw. bedarf es nicht des Nachweises) der (Wert)minderung (שליחות יד (לא) צריכה חסרון).....	167
Das zerbrochene Weinfass (mBM 3,12 & bBM 44a).....	168
 <i>Zweites Kapitel: Abduktion und die Suche nach der Identifizierung der anonymen Mishna .....</i>	
§ 28 Allgemeines .....	172
XXV. Haftung des Feldeigentümers für bei ihm gelagerte Garbenhaufen (mBQ 6,3 & bBQ 59b).....	176
XXVI. Der Fall vom stolpernden Topfhändler (mBQ 3,4 & bBQ 31a).....	182
XXVII. Auf welche Objekte erstreckt sich die Übereignung von Immobilien? (mBB 4,3 & bBB 65b).....	187
XXVIII. Haftung des Handwerkers (mBM 6,6 & bBM 80b).....	192
 <i>Drittes Kapitel: Abduktion und Analogie .....</i>	
§ 29 Allgemeines .....	200
XXIX. Nachträgliche Zahlungsforderung für geduldetes Wohnen (bBQ 20-21a).....	202
a. Beginn der Diskussion.....	202
b. Präzisierung der anstehenden Frage.....	204
c. Erster Analogieschluss mit der Regelung in mBQ 2,1 Die Antwort des Rami b. Chama.....	206
Das Gegenargument von Rava.....	207
d. Analogieschluss mit mBB 1,3 .....	209
e. Zweiter Analogieschluss mit mBB 1,3 .....	211
f. Analogieschluss mit mBM 10,3 .....	213
g. Zweiter Analogieschluss mit mBM 10,3.....	218
 <i>Dritter Abschnitt: Formen abduktiver talmudischer Argumentation im Modus strategischen Handelns.....</i>	
§ 30 Allgemeines .....	221
<i>Erstes Kapitel: Abduktion als Verteidigungsstrategie .....</i>	222

§ 31 Allgemeines .....	222
XXX. Die Verlusthinnahme (יאוש) .....	223
a. Der Disput über die Geltung des Je'ush-Prinzips im Fall eines vom Eigentümer noch nicht bemerkten Verlusts (יאוש שלא מדעת) (bBM 21b-22b) .....	224
b. Erste Einwände gegen die Auffassung des Abajje und ihre abduktive Widerlegung 226	
c. Der Fall vom „bewaffneten Räuber“ (לסטים מזויין) (bBM 21b-22a) .....	230
d. Einsetzung des Falles vom „bewaffneten Räuber“ in einen anderen diskursiven Kontext .....	234
 <i>Zweites Kapitel: Abduktion und Redundanz.</i>	
Die talmudische Konzessiv-Argumentation im Lichte der positivistischen Problematik .....	238
§ 32 Allgemeines .....	238
XXXI. Indirekte Zinsnahme beim Lieferungsgeschäft (bBM 63b) .....	240
§ 33 Exkurs: Die Peshita-Argumentation und die Konzessiv-Relation .....	244
XXXII. Der Rücktritt aus dem Arbeits- bzw. Werkvertrag und dessen Konsequenzen (bBM 76b) .....	246
§ 34 Allgemeine Auswertung der im Kontext einer Redundanz- Problematik eingesetzten abduktiven Interpretation .....	258
 Schluss .....	 261
 Literaturverzeichnis .....	 267
I. Abgekürzte Literaturangaben .....	267
II. Texteditionen .....	268
III. Rabbinisches Judentum .....	268
IV. Jüdisches Recht .....	270
V. Allgemeine Rechtswissenschaft .....	272
VI. Allgemeines zur Methodologie und Philosophie .....	274
 Stellenregister .....	 279
Personenregister .....	284
Sachregister .....	287

## Abkürzung der Traktate

Avot		Men	Menachot
Ar	Arachin	Mid	Midot
AZ	Avoda Zara	Miqw	Miqwaot
		MQ	Moed Qatan
BB	Baba Batra		
Becho	Bechorot	Naz	Nazir
Ber	Berachot	Ned	Nedarim
Betsa		Neg	Nega'im
Bik	Bikurim	Nid	Nida
BM	Baba Mesi'a		
BQ	Baba Qama	Orla	
Chag	Chagiga	Para	
Chal	Chala	Pea	
Chul	Chullin	Pes	Pesachim
Demai		Qid	Qidushin
		Qin	Qinim
Ed	Edujot		
Er	Eruvin	RH	Rosh haShana
Oh	Ohalot		
Git	Gittin	San	Sanhedrin
		Shab	Shabat
		Shevi	Shevi'it
Hot	Horajot	Shevu	Shevu'ot
		Sheq	Sheqalim
Jad	Jadajim	Sota	
Jev	Jevamot	Suk	Suka
Joma			
Kel	Kelim	Taan	Ta'anit
Ker	Keritot	Tam	Tamid
Ket	Ketubot	TevJ	Tevul Jom
Kil	Kil'ajim	Tem	Temurot
		Ter	Terumot
Maas	Ma'aserot	Uq	Uqsin
Mak	Makkot		
Mach	Machshirin	Zav	Zavim
MSh	Ma'aser Sheni	Zev	Zevachim
Meg	Megila		
Me'ila			

## Umschrift des hebräischen Alphabets

א	'
ב	b
ב	v
ג	g
ד	d
ה	h
ו	w
ז	z
ח	ch
ט	t
י	j
כ	ch
כ	k

ל	l
מ	m
נ	n
ס	s
ע	'
פ	f
פ	p
צ	s
ק	q
ר	r
ש	sh
ש	s
ת	t



# Einleitung

## § 1 Zielsetzung und Problemstellung

Unter den vielfältigen Argumentations- und Interpretationstypen des talmudischen Rechtsdiskurses, der im breiten Rahmen einer akademisch-theoretischen rechtswissenschaftlicher Disziplin auch das normative Ziel der Rechtsfortbildung verfolgt, ragt eine eigentümliche Interpretationsform tannaitischer Traditionen hervor, welche die Amoräer, zumindest in einer ihrer Anwendungen, *Shinuja* (bzw. Pl. *Shinuje*) genannt haben<sup>1</sup> und die in nachtalmudischer Zeit allgemein die Bezeichnung *Oqimta* (Sing. oder *Oqimtot* im Pl.) erhalten hat.<sup>2</sup> Es handelt sich um eine restriktive Deutung tannaitischer Rechtstraditionen, wobei die Restriktion im Entwurf einer möglichen konkreten Situation besteht, von der der Interpret meint, sie definiere den Geltungsbereich der betreffenden Norm. Kennzeichnend für diese Art der Auslegung ist die offensichtliche Abweichung vom Wortlaut der auszulegenden Tradition, wobei anders als im Midrash das Hinwegset-

---

<sup>1</sup> שינויא bzw. שינויי von שני (שנא): anders sein, verschieden sein. Bacher (*Terminologie*, S. 226) gibt diesen Terminus mit „Widerlegung, Antwort“ wieder, entsprechend seiner diskursiven Funktion. Gemeint ist genauer die in einer Unterscheidung (Modifikation, Distinguieren) der Fälle bestehende Erklärung für einen Widerspruch zwischen zwei Traditionen. Vgl. z.B. bBQ 43a (שינויא דהיקא לאו משנינן לך); bPes 12b (שינויי דשנינן שינויא (היא); bJev 91b u. bBB 135a (ואשינויי ניקום וגסמוך?). Vgl. dazu Ch. Albeck, *מבוא למשנה*, S. 268f.

<sup>2</sup> Wörtl. Aufstellung, von קים (קום) in Peal „stehen“, in Aphel „aufstellen“, im Sinne von: Erklären, indem man die auszulegende Mishna oder Baraita entweder einer bestimmten Position zuordnet oder auf einen bestimmten Fall bezieht. Verbreitet ist im babylonischen Talmud die Frage במאי אוקימתא?, die nach Bacher (ebd., 189) wie folgt zu übersetzen ist: „Wobei lässt du den betreffenden Lehrsatz bestehen?“ oder „Worauf bezieht du ihn?“ oder „Wie fassest du ihn auf?“

Als Bezeichnung für eine feststehende Erklärungsmethode kommt der Terminus in einer substantivierten Form (wie im Fall von Shinuya) erst in der nachtalmudischen Zeit vor. Bei Sherira z.B. אוקמתהון vgl. M. Schlüter, *Auf welche Weise wurde die Mishna geschrieben? Das Antwortschreiben des Sherira Gaon*, Tübingen 1993, § 118 (B-Rezension), S. 168, Anm. 6. Für Alfasi (haRif) sind שינויא und אוקימתא gleichbedeutend. Vgl. Hilchot haAlfasi, Jev, Ende Kapitel 5 (אוקימתא בעלמא) und in einem seiner Responson (ואורתו השינויא, שינויא בעלמא הוא) (A.E. Harkavi, *זכרון לראשונים וגם לאחרונים*, Berlin 1887, § 156, S. 298).

zen über den Wortsinn nicht auf ein festgelegtes methodisches Verfahren zurückzuführen ist. Auch die Orientierung an der *ratio legis* der Norm scheint dabei nicht maßgeblich zu sein. Typisch für den mit der *Oqimta* gemeinten hermeneutischen Vorgang ist die Problemstellung, die durch die Einführung der Rechtstradition in einen ihr zuwiderlaufenden normativen Kontext zustande kommt. Diesen Typus des Rechtdiskurses aufzugreifen und ihn in einem rechtstheoretischen Reflexionszusammenhang zu analysieren, ist deswegen von Belang, weil sich daran grundsätzliche Aspekte des talmudischen Rechtsdenkens zeigen lassen.

Gerade im Bereich der talmudischen Methodologie zeichnet sich ein großes Desiderat der modernen Talmud-Forschung ab. In dem Maße, wie der Midrash (die rabbinische Bibelexegese) die intensive Aufmerksamkeit der Forscher auf sich gelenkt hat, wurde die über die Methoden des Midrash hinausgehende Halacha-Exegese vernachlässigt.<sup>3</sup> So sehr die Methoden der Gemara im Midrash verwurzelt sind und dessen Fortsetzung darstellen,<sup>4</sup> so stellt doch die amoräische Überlieferungsexegese eine eigenständige hermeneutische Größe dar, die es als solche zu thematisieren gilt. Die einzelnen Untersuchungen zur talmudischen Methodologie stehen zudem primär im Zeichen eines literarischen Forschungsinteresses. Deren Ergänzung durch den rechtswissenschaftlichen Zugang ist mehr als wünschenswert. So wurde bislang kein Versuch unternommen, die talmudische Rechtsmethodik zu systematisieren. Der große Reichtum der talmudischen Argumentationsformen blieb bisher in dieser Hinsicht unberücksichtigt. Eine weitere Konsequenz aus diesem Desiderat ist, dass gerade grundsätz-

---

<sup>3</sup> Traditionelle Ausführungen über talmudische Methodologie reichen von der gaonäischen Zeit bis in die jüngste Zeit und stellen eine Art Traditionskette dar.

Ein knapper Überblick über die mittelalterlichen Methodologien findet sich in der Rezension E. Wiesenbergs zu L. Jacob (*Observations on Method in Talmudic Studies*; in: *JSS* 11 (1966), S. 16-36).

In dieser Tradition steht auch die englischsprachige Einleitung zum Talmud aus dem Jahr 1894 von M. Mielziner (*Introduction to the Talmud*, Cincinnati-Chicago). Das ist die einzige (mir bekannte) Einleitung, welche als Lehrbuch in die Gemara-Methoden einführt. In den wichtigen Einleitungen von Albeck und Epstein wird dieses Thema nicht behandelt. Bekannt und wichtig sind die Beiträge von L. Jacob zur talmudischen Methodologie (*Studies in Talmudic Logic and Methodology*, London 1961; *The Talmudic Argument. A study in Talmudic reasoning and methodology*, Cambridge 1984). Zu einzelnen Argumentationstypen sind ferner zu nennen: H. Klein, Some Methods of Sebara, in: *JQR*, N.S. 50 (1959-60), S. 124-146; B. De-Vries, *מחקרים בספרות התלמוד*, Jerusalem 1968; ders., *תולדות ההלכה התלמודית*, Tel Aviv 1966; A. Cohen, A Unique Form of Argumentation in Talmudic Rhetoric, in: *Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch*, 15 (Juristische Rhetorik) Tübingen 1996, S. 42-51; L. Moscovitz, *Talmudic Reasoning*, Tübingen 2002.

<sup>4</sup> Zum Beispiel: Die restriktiven Deutungen im Talmud werden oft durch die Formel לא שנו אלא eingeführt. Das tannaitische Äquivalent dafür ist die Formel: במה אימתי? oder דברים אמורים? Vgl. dazu bei B. De-Vries, oben Anm. 3.

liche Fragen nach dem talmudischen Rechtsbegriff nicht in einem Zusammenhang mit der talmudisch-juristischen Methodik erörtert worden sind. Es wäre jedoch zu bedenken, ob nicht gerade in der Thematisierung dieses Zusammenhangs der Schlüssel für das Verständnis rabbinischen Rechtsdenkens liegen könnte.

Entsprechend befasst sich die wissenschaftliche Diskussion eher selten mit dem als „*Oqimta*“ bezeichneten Typus der talmudischen Argumentation.<sup>5</sup> Als erste und insofern wichtige Annäherung an die rechtstheoretische Fragestellung sind die Beiträge von M. Fisch zu nennen. In seinem Aufsatz „Rationalität, Interpretation und heilige Texte“<sup>6</sup> sucht Fisch nach einer adäquaten Lesart jener interpretatorischen Vorgänge, die mit der *Oqimta* verbunden sind, wobei er die in der *Oqimta* artikuliert Problemstellung in der Kollision zwischen einer etablierten, von einem Amoräer vertretenen Position und einer ihr entgegengesetzten tannaitischen Tradition sieht. Die Suche nach einer erklärenden Lesart der so definierten *Oqimta* vollzieht er im Rahmen seiner Unterscheidung zwischen zwei grundsätzlich diametral entgegengesetzten Denktypen im talmudischen Rechtsdiskurs, der Unterscheidung nämlich zwischen dem Typus des traditionalistischen Rechtsgelehrten und dem des Anti-Traditionalisten. Charakteristisch für den Traditionalisten ist eine unbedingte Verpflichtung zur Aufrechterhaltung des bestehenden Rechts. Die halachische Tradition markiert die Grenzen seines Ermessensspielraums als Gesetzgeber. Seine Deutungen der halachischen Traditionen sind immer ehrliche Versuche, deren originäre Absicht zu erschließen. Insofern ist es nach Fisch schwierig, die eher gezwungen wir-

<sup>5</sup> Dazu zählen: das Kapitel להתפתחותה וכגורם להחידוש הלכה וכו' in der Monographie De-Vries *תולדות ההלכה התלמודית*, Tel Aviv 1966<sup>2</sup>, S. 129-141, und A. Goldberg, *צמצום מחלוקות אצל אמוראי בבל*, in: *מחקרי תלמוד א*, hrsg. von J. Sussmann und D. Rosental, Jerusalem 1990, S. 135-153. Beide sind wichtig. Sie behandeln die Frage nach der *Oqimta* jedoch ausschließlich in literarischer Hinsicht. In rechtslogischer Perspektive behandelt Moshe Silberg die *Oqimta* in seiner wichtigen Monographie *כך דרכו של תלמוד* (Jerusalem 1961, vgl. S. 13ff. und besonders S. 19-22). Der Vorzug dieser Interpretationsform, die Silberg als „revolutionär“ bezeichnet (S. 19), liege darin, dass durch die restriktive Deutung der tannaitischen Traditionen neue allgemeine Rechtsprinzipien erkannt wurden. Die *Oqimta* sei eine Erkenntnisprozedur, die von der unverständlichen tannaitischen Halacha über den Fall, auf den sie „aufgestellt“ worden ist, zu neuen abstrakten Grundsätze führe. (S. 20). Meiner Ansicht nach ist bei dieser Darstellung der *Oqimta* als einer Erkenntnisprozedur das Verhältnis zwischen dem „Fall“ und dem „allgemeinen Prinzip“ verkehrt. Unbekannt ist in dieser Prozedur der Fall. Zu dessen „Entdeckung“ führt die *Oqimta* über die Mobilisierung des Rechtsprinzips, oder über die diskursive Inanspruchnahme.

<sup>6</sup> *שיח ושיג, פילוסופיה רבת פנים*, in: *רציונליות, פרשנות ושכסטים קדושים*, Ed. N. Zaudrer, Y. Sanederovitz, Tel Aviv 2003, S. 215-244. In diesem Aufsatz bietet Fisch eine neue Lesart für die *Oqimta*-Interpretation im Vergleich zu seinen früheren Beiträgen. Vgl. insbesondere sein *Rational Rabbis. Science and Talmudic Culture*, Bloomington & Indianapolis 1997.

kenden *Oqimta*-Deutungen einem als Traditionalist zu charakterisierenden Amoräer zuzuordnen. Der Anti-Traditionalist ist dessen Gegenpol. Seine Verpflichtung gegenüber den bestehenden Halachot ist durch seine Entscheidungskompetenz bedingt, sie zu akzeptieren oder nicht. Er ist kritisch, nicht zuletzt auch gegen sich selbst. Führt man sich nun den *Oqimta*-Typus der Argumentation im Talmud vor Augen, so scheint es ebenso schwierig, diese Denkfigur als Interpretationsleistung einem Anti-Traditionalisten zuzuordnen. Wird der anti-traditionalistische Amoräer mit einer seiner Position widersprechenden tannaitischen Tradition konfrontiert, so besteht für ihn kein Grund, sich für eine gezwungene Deutung dieser Tradition zu entscheiden. Man wird von ihm eher erwarten, dass er anstelle einer *ad hoc*-Lösung erklärt, warum er von der tannaitischen Norm abweicht. Eine neue Lesart solcher Interpretationsvorgänge im Talmud bietet sich an – so die These Fishs –, wenn man die Sichtweise von der zu interpretierenden tannaitischen Tradition zum amoräischen Standpunkt verlagert. Dadurch sei die Leistung dieser Argumentationsfigur ersichtlich. Indem der anti-traditionalistische, amoräische Interpret die tannaitische Tradition auf bestimmte Tatbestandselemente einschränkt, räumt er ein, dass in dem von ihm ausgedachten Fall eine Ausnahmeregelung berechtigt sei, ohne die Gültigkeit seiner Position aufzugeben. So gesehen unterzieht der Amoräer seine Position durch die restriktive Deutung der problematischen tannaitischen Tradition einer kritischen Revision. Auf diese Weise erweisen sich die *Oqimta*-Argumentationsabläufe im Talmud als rational motivierte Bemühungen um selbstkritische Elaborierung der eigenen Position, so dass im Vollzug solcher Vorgänge eine grundsätzliche anti-traditionalistische Haltung zum Ausdruck kommt. Solche Vorgänge stellen keine Rettungsaktionen kanonischer Texte dar, sondern erweisen sich als kreative Akte von Selbstprüfung im Hinblick auf die Grenzen der Begründbarkeit der eigenen grundsätzlichen Position. Die Kanonizität der tannaitischen Tradition kommt nicht in einer apriorischen Verpflichtung auf die ihr innewohnenden halachischen Prinzipien zum Ausdruck, sondern lediglich in der Forderung, ihr neues Leben zu verschaffen. Auf diese Weise fungiert der kanonische Text nicht als eine autoritative Äußerung, die den amoräischen Kontrahenten aufgezwungen ist, sondern als eine Art sokratischer *Maieutiker*, der sie zwingt, neu über ihre Positionen nachzudenken.

Angesichts des von Fisch skizzierten Bildes des amoräischen Rechtsgelehrten als eines selbstkritischen Gelehrten, der in einer autonom-souveränen Einstellung um die kritische Verfeinerung seiner Standpunkte bemüht ist, ist man spontan geneigt zu fragen, ob damit nicht eine allzu ideale Sichtweise der Dinge suggeriert wird. Zudem stellt sich die Frage, ob im Entwurf einer solchen Lesart nicht mit allzu vereinfachter Dichoto-

mie operiert wird. Die Wahl der Begriffe selbst scheint unpassend zu sein. Was bei dieser Lesart auf jeden Fall verloren geht, ist die hermeneutische Sichtweise. Bewusst wird von Fisch vorgeschlagen, die Blickrichtung von der zu interpretierenden Tradition hin zu der amoräischen Position zu verlagern, damit man nicht bei der Fixierung auf das hermeneutische Schicksal der interpretierten tannaitischen Tradition verharret. Die hermeneutische Fragestellung wird komplett ausgeklammert. Die mit der *Oqimta* verbundene Problematik der Verstehensfrage wird heruntergespielt.

Statt aber den Blick von der auszulegenden Tradition hin zu der Position zu verlagern, in deren Rahmen sie dann einzufügen ist, und auf diese Weise die hermeneutische Dimension, die damit verbunden ist, preiszugeben, kann man die Frage stellen, was sich dabei im Rahmen besagter Interpretationsabläufe in *logischer* Hinsicht abspielt. Eine rechtslogische Reflexion führt zu dem Ergebnis, dass die mit der *Oqimta* gemeinte Form des Argumentierens<sup>7</sup> einen besonderen Schlussmodus darstellt. Die Benutzung des Begriffs „Abduktion“ im Titel dieser Schrift nimmt schon das *rechtslogische* Ergebnis dieser Reflexion vorweg. Es gilt zu begründen, inwiefern die mit der *Oqimta* gemeinte, restriktive talmudische Auslegungsmethode die logische Struktur einer Abduktion aufweist, in der sowohl die auszulegende Tradition als auch die ihr zuwiderlaufende allgemeine Norm als Prämisse in einem entsprechenden Syllogismus fungieren, dessen wahrscheinlicher Schluss die angenommene Einschränkung des Geltungsbereichs der Tradition darstellt. Auf diese (indirekte) Weise kann die Einsicht in die Einheitlichkeit des interpretatorischen Vorgangs gewonnen und somit der hermeneutische Aspekt dieser Argumentationsfigur zurückgewonnen werden.

Zum Begriff der Abduktion, der im ersten Kapitel noch ausführlicher zu behandeln ist, sei (an dieser Stelle) folgendes bemerkt: Er ist ein von Ch. Peirce geprägter Begriff zur Kennzeichnung eines Schlussverfahrens, welches sich sowohl von der Deduktion als einem analytisch-explikativen Verfahren, als auch von der Induktion als Schluss vom Besonderen (der konkreten Rechtsnorm) auf das Allgemeine (das allgemeine Rechtsprinzip) durch verschiedene Merkmale unterscheidet: Deduktion ist nach der Peirce'schen Terminologie ein Schluss von der *Regel* über einen *Fall* auf ein *Ergebnis*. Beim induktiven Schluss stellt der *Fall* den Ausgangspunkt dar, und es wird (über ein „Ergebnis“) auf die *Regel* geschlossen. Abduktion dagegen ist interessanterweise ein Schlussverfahren, das gerade vom *Ergebnis* ausgeht und dessen Ziel es ist, über eine *Regel* (in deren Rahmen – wie ich es deute – die Ausgangsdaten als überraschend wahrgenommen werden) auf den *Fall* zu schließen. Übertragen auf die talmudisch-

---

<sup>7</sup> Absichtlich ist hier wie im Folgenden abwechselnd von Interpretation und Argumentation die Rede, was noch zu begründen ist.

juristische Hermeneutik und entsprechend angepasst bedeutet dies, dass der Interpret – ausgehend von einer hinsichtlich ihres Geltungsanspruchs problematisch gewordenen Rechtsnorm (der zu interpretierenden tannaitischen Tradition) – auf die konkrete Anwendungssituation schließt, um das gestörte Einverständnis über die Legitimität des besagten Geltungsanspruchs auf diese spezifische Weise wiederherzustellen.<sup>8</sup> Als *Ergebnis* fungiert in diesem Interpretationsvorgang die zu interpretierende Rechts-tradition. Von dieser als Befund eines Rechtsentscheids verwerteten Äußerung wird ausgegangen. Die logische Position der *Regel* nimmt die allgemeine Rechtsnorm ein, die in der Diskussion des Problems artikuliert wird. Durch deren Thematisierung wird der normative Geltungsanspruch der auszulegenden Rechtstradition fraglich. Als *Fall* schließlich fungiert die spezifische Anwendungssituation. Diese wird abduktiv, als ein Schluss vom Ergebnis über die Regel auf den Fall ermittelt.

Mit dem Ziel, sowohl in systematischer als auch in analytischer Hinsicht Klarheit über besagte abduktiv strukturierte Interpretationsabläufe im Talmud zu gewinnen, verbindet sich eine grundsätzliche rechtstheoretische Fragestellung, die den Forschungsansatz hier von vornherein bestimmt. Anstelle des schwammigen Begriffs des „Traditionalismus“ wird hier vorgeschlagen, mit etablierten rechtswissenschaftlichen Begriffen zu operieren. Damit ist vor allem der Begriff des Rechtspositivismus gemeint, zu dessen Ergänzung auch der Begriff des Dezisionismus gehört. Sobald man sich Klarheit über die mit diesen Begriffen getroffenen Unterscheidungen verschafft, entzieht man sich dem Verdacht des methodologischen Anachronismus. Dadurch kann die Frage nach den Spuren positivistischen Denkens im talmudischen Rechtsbetrieb im 3. – 5. Jh. unter der sassanidischen Regierung relevant werden. Doch dieser ist ein solch komplexes Phänomen, dass ein Urteil über das Maß des ihm möglicherweise inwohnenden positivistischen Rechtsdenkens einer eingehenden Untersuchung bedürfte, die hier nicht weiter berücksichtigt werden kann. In dieser Arbeit wird nur ein Aspekt dieses Problemzusammenhangs aufgegriffen und diskutiert, nämlich der Zusammenhang, der zwischen der Abduktion und dem nichtpositivistischen Rechtsdenken zu existieren scheint. Insofern lässt sich die vorliegende Untersuchung als ein bescheidener Beitrag zur Erhellung des talmudischen Rechtsbegriffs unter der Thematisierung eines Aspekts ansehen. Die These lautet: Abduktive Prozeduren sprengen den engen Rahmen einer auf positivistischem Boden wachsenden Rechtsme-

---

<sup>8</sup> Dabei ist nicht der Midrash gemeint als eine Technik der Erkenntnisgewinnung durch die Offenlegung des semantisch-syntaktischen Potenzials des (in der Regel biblischen) Textes, sondern ein Entdeckungsverfahren, das zugleich auch die Begründung der auszulegenden Norm bedeutet.

thodologie. Gründlich differenziert wird die These im zweiten Teil der Arbeit.

Im Folgenden ist zunächst in theoretisch-abstrakter Weise zu begründen, warum der abduktive Argumentationstypus – zumindest in idealer Weise – ein nichtpositivistisches Rechtsdenken darstellt und warum ein grundsätzlicher Gegensatz zwischen einer rechtspositivistischen Position und einer abduktiv strukturierten Gesetzesinterpretation besteht. Zuerst sei die These vom antagonistischen Zusammenhang zwischen Abduktion und Rechtspositivismus in groben Umrissen formuliert (§2). Da bei der Begründung dieser These dem Begriff der normativen Geltung eine Schlüsselrolle zukommt, soll er gesondert vor allem im Hinblick auf seine Abgrenzung von dem soziologischen und dem dezidiert juristischen Geltungsbegriff behandelt werden (§3). Anschließend ist eine ausführlichere Explikation des Rechtspositivismus erforderlich (§4). Gerade im Hinblick auf die unterschiedlichen Spielarten des Rechtspositivismus ist ein solcher Rekurs von Bedeutung. Als Ergänzung zu der mit dem Rechtspositivismus verbundenen Problematik ist abschließend der Zusammenhang zwischen diesem und dem Dezisionismus zu erklären.

## § 2 Inwiefern sprengt die abduktiv strukturierte Interpretation den methodologischen Rahmen des Rechtspositivismus? Umriss der allgemeinen These

Das antagonistische Verhältnis zwischen dem Abduktionsbegriff und dem des Rechtspositivismus wird durch den Begriff des normativen Geltungsanspruchs hergestellt: In der Abduktion geht es nicht ausschließlich um die hermeneutische Aufgabe des Sinnverstehens, sondern um die Thematisierung der von der zu interpretierenden Rechtsnorm beanspruchten Geltung. Eben dieser Thematisierung wegen wird das positivistisch-methodologische Rahmenwerk gesprengt. Wenn überhaupt Fragen nach dem normativen Geltungsanspruch in dem hier gemeinten und noch zu klärenden Sinn auf dem Boden einer rechtspositivistisch verfahrenen Jurisprudenz möglich sind, so nicht innerhalb der Hermeneutik. Zum methodologischen Postulat des Rechtspositivismus gehört eher die Ausblendung derartiger Fragen; also wird man sich eher bemühen, sie zu suspendieren bzw. auszuklammern. Die talmudische Abduktion weist sich als ein auf den Geltungsanspruch von tradierten Rechtssätzen bezogenes, normatives Überprüfungsverfahren aus, welches nicht als zulässige Interpretationsstrategie im Rahmen einer rechtspositivistischen Methodologie angesehen werden kann.

Die abduktive Struktur, die bestimmte Argumentationsabläufe im Talmud aufweisen, zeichnet sich dadurch aus, dass in ihrem Rahmen die Frage nach dem Sinn einer zu interpretierenden Norm zugleich auch die Frage nach deren normativer Akzeptabilität bedeutet. Eine Abduktion liegt – nach meiner Auffassung – nicht schon dann vor, wenn aus irgendwelchen Ausgangsdaten Hypothesen gebildet werden. Wenn die Abduktion, wie oft definiert, als der Vorgang der Hypothesenbildung zu definieren ist, so zeichnet sich die juristische Abduktion dadurch aus, dass eine Erklärungshypothese gebildet wird, die auf den materialen-normativen Geltungsanspruch der diskutierten Rechtsnorm abzielt. Es geht darum, in der Abduktion die Rechtsnorm vom Standpunkt ihrer normativen Akzeptanz auf ihre Legitimation zu befragen. Dabei wird mit dem abduktiven Verfahren eine Begründungsform konstituiert, die zugleich in einem Entdeckungszusammenhang steht. Die Frage nach dem Sinn der Rechtsnorm wird in der Abduktion gleichzeitig mit der Frage nach deren normativer Rechtfertigung thematisiert. Die abduktiv strukturierte Interpretation stellt eine besondere Prozedur der Rechtskonkretisierung dar, in die das Moment der Richtigkeitskontrolle mit eingebaut wird. Sie stellt also eine Möglichkeit dar, im Rahmen der Gesetzesauslegung normative Geltungsansprüche des positiven Rechts in nicht-dogmatischer Hinsicht einzulösen.

### § 3 Der Begriff der normativen Geltung

Normative Geltung – sagt Habermas – „ist die Existenzweise von Normen“.<sup>9</sup> Mit ihr wird eine besondere Existenzform von Werten und Normen gekennzeichnet, eine nicht weiter hintergehbare Wirklichkeitsform<sup>10</sup>, welche sich in Seinskategorien deswegen nicht erschöpfen lässt, weil einem normativen Geltungsanspruch der Bezug zur objektiven Welt fehlt, der für Wahrheitsansprüche charakteristisch ist.<sup>11</sup> Die Rede ist hier von der Sollgeltung, von dem, was im *quid iuris*<sup>12</sup> erfragt wird<sup>13</sup>. Sie ist also nicht mit einer faktischen Geltung zu verwechseln. Geltung ist nur insofern real, als mit ihr die Weise der Determination ausgedrückt wird, welche Werte und Normen in ihrem idealen Sein in einem subjektiven bzw. intersubjektiven

<sup>9</sup> Habermas, Wahrheitstheorien, in: *Wirklichkeit und Reflexion. Walter Schulz zum 60. Geburtstag*. Hrsg. H. Fahrenbach, Pfullingen 1973, S. 227.

<sup>10</sup> H. Hülsmann, Gelten, Geltung in: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Hrsg. J. Ritter, Darmstadt 1974, Bd. 3, S. 232.

<sup>11</sup> Habermas, Richtigkeit vs. Wahrheit; Zum Sinn der Sollgeltung moralischer Urteile und Normen, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*, 46/1 (1998), S. 195.

<sup>12</sup> Die Frage über das, was rechtens ist.

<sup>13</sup> H. Schnädelbach, *Reflexion und Diskurs; Fragen einer Logik der Philosophie*, Frankfurt a.M. 1997, S. 227, und ferner, Habermas, Wahrheitstheorien, S. 212.

Medium ausüben.<sup>14</sup> Die intersubjektive Akzeptanz und Anerkennung einer Norm ist der reale Aspekt der Geltung. Somit ist etwa mit Anerkennung oder Anerkennungswürdigkeit der Sinn der Geltung gemeint, nicht aber der Geltungsgrund erfasst.<sup>15</sup> Die soziale Akzeptanz der Norm, die intersubjektive Anerkennung, ist etwas anderes als die rationale (gerechtfertigte) Akzeptabilität derselben. Der Geltungssinn, d.h. die intersubjektive Anerkennung, und der Geltungsgrund, d.h. die rationale (gerechtfertigte) Akzeptabilität, sind im Geltungsbegriff verschwistert, aber nicht identisch. Eine Norm, auch eine Rechtsnorm, gilt im besagten Sinne nur dann, wenn es begründet ist, der Norm gemäß zu handeln.<sup>16</sup> Eine Letztbegründung ist dabei ausgeschlossen. Jede Norm kann immer auf ihre normative Geltung hin befragt werden. Einer als verbindlich geltenden Norm haftet wesentlich ein Geltungsanspruch an, der sich immer neu thematisieren lässt. Gut begründete Normen „darf man nur in einem ergänzungsbedürftigen Sinne für gültig halten“,<sup>17</sup> denn „*ex ante*“ werden allein Folgen und Nebenwirkungen von typischen Fällen berücksichtigt, die wir zum Zeitpunkt der Begründung vorhersehen können. Mit unvorhergesehenen Konstellationen später eintretender Konfliktsituationen entsteht ein weiterer Interpretationsbedarf.“<sup>18</sup>

Dieses dezidiert *normative* Verständnis des Geltungsbegriffs ist scharf von einer faktischen Deutung desselben zu trennen, welche dem soziologischen Geltungsbegriff zugrunde liegt.<sup>19</sup> Geltung wird in soziologischer Hinsicht einer Norm zugewiesen, wenn sich empirisch feststellen lässt, dass die Norm tatsächlich befolgt wird. Die Definition des soziologischen Geltungsbegriffs lautet entsprechend: „Eine Norm gilt *sozial*, wenn sie entweder befolgt oder ihre Nichtbefolgung sanktioniert wird.“<sup>20</sup> Aussagen über die so verstandene Geltung einer Norm sind nach dieser Deutung der Beobachtung zugängliche „Fakten“.<sup>21</sup> Die Geltungsfrage einer Norm zu

<sup>14</sup> Hülsmann, *Gelten, Geltung*, S. 234.

<sup>15</sup> L. Herrschaft, *Geltung und philosophische Argumentation; Systematische Untersuchungen zu Thema und Begriff der Geltung im neukantischen Kritizismus und in der Diskurstheorie*, Diss-Edition (Selbstedition), Aschaffenburg 1991, S. 167f.

<sup>16</sup> W. Enderlin, *Abwägung in Recht und Moral*, (1992), S. 37.

<sup>17</sup> Habermas, *Richtigkeit vs. Wahrheit*, S. 186.

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Zu den unterschiedlichen Varianten des Geltungsbegriffs vgl. R. Alexy, *Begriff und Geltung des Rechts*, Freiburg/München 1992, S. 139ff.; B. Rüthers, *Rechtstheorie*, München 1999, S. 188ff. In philosophiegeschichtlicher Hinsicht vgl. Hülsmann, *Gelten, Geltung*, S. 231-5. Ferner in der Dissertation v. L. Herrschaft, *Geltung und philosophische Argumentation*; Ferner: H. Schnädelbach, *Reflexion und Diskurs*, Frankfurt a.M. 1977. Vgl. ferner in den Schriften von Habermas.

<sup>20</sup> Vgl. Alexy, ebd., S. 139.

<sup>21</sup> Larenz, *Methodenlehre*, S. 196.

beantworten wäre in diesem Sinnzusammenhang bloß die Frage von Tatsachenfeststellung; Geltung würde somit zu einer messbaren Größe.

Vom soziologischen Geltungsbegriff ist der juristische, verfassungsmäßige zu unterscheiden.<sup>22</sup> Wenn ein Jurist fragt, ob ein Gesetz „gilt“, so legt er mit seiner Frage den Maßstab der Verfassungsmäßigkeit zugrunde. Das ist es, was Juristen unter *normativer Geltung* der Norm verstehen.<sup>23</sup> Dabei wird jedoch die Frage über das, was rechtens ist, auf eine bestimmte systeminterne Sicht eingeengt. Nach dem juristischen Verständnis gilt die Norm *rechtlich* dann, „wenn sie von einem dafür zuständigen Organ in der dafür vorgesehenen Weise erlassen worden ist und nicht gegen höherrangiges Recht verstößt, kurz: wenn sie ordnungsgemäß gesetzt ist“.<sup>24</sup> Ob diesem Verständnis zufolge die Geltung tatsächlich in normativer Weise aufgefasst wird, ist eine interessante Frage für sich, die jedoch nicht in diesem Rahmen zu erörtern ist.<sup>25</sup> Wichtiger ist hier, das grundsätzliche Prinzip einer solchen Überprüfung vor Augen zu führen. Es geht darum, die hinterfragte Norm auf ihre Verfassungsmäßigkeit hin zu befragen, und das bedeutet, zu überprüfen, „ob gewisse Akte, die den Sinn haben, eine Norm in Geltung zu setzen, von den dazu nach vorrangigen Normen legitimierten Personen in dem in diesen Normen festgelegten Verfahren vorgenommen wurden und ob der Inhalt der solchermaßen zustande gekommenen Norm den Anforderungen entspricht, die dafür in den vorrangigen Normen gestellt sind“.<sup>26</sup> Es geht bei einer solchen Überprüfung darum, die hinterfragte Norm an anderen Normen zu messen, und dies sowohl formal als auch inhaltlich. Worauf es aber letztlich bei einer solchen Überprüfung ankommt, ist festzustellen, ob die Stellung einer Norm im gegebenen System nach *Kohärenzkriterien* begründet ist. Dabei wird klar, dass die Geltung, die von der Norm selbst beansprucht wird, nicht *eigenständig* zum Thema einer solchen Überprüfung wird. Der so gefasste juristische Geltungsbegriff scheint *prima facie* insofern eng zu sein, als er *Geltung* mit ordnungsgemäßer Gesetztheit gleichsetzt und somit eine quasi dinghafte Charakterisierung des Geltungsbegriffs zutage legt. Es gibt tatsächlich Dinge, denen man Gültigkeit in eben diesem Sinne zuschreiben kann. So ist die Banknote oder ein Vertrag entweder gültig oder ungültig, und ebenso kann von

---

<sup>22</sup> Alexy, ebd., S. 142.

<sup>23</sup> Larenz, ebd., S. 195f.; vgl. ferner W. Ott, *Der Rechtspositivismus*, Berlin 1976, S. 22: normative Geltung = juristische Geltung = Soll-Geltung. An dieser Terminologie wird hier nicht festgehalten, weil die Sollgeltung – wie weiter ausgeführt – nicht auf die juristische Geltung (im engen Sinn) zu reduzieren ist.

<sup>24</sup> Alexy, ebd., S. 143.

<sup>25</sup> Larenz, ebd., der den normativen Aspekt des juristischen Geltungsbegriffs gegenüber dem soziologischen hervorhebt. Es geht ja darum, wie das Verfahren zur Überprüfung des Geltungsanspruchs in diesem juristischen Sinne zu bewerten ist.

<sup>26</sup> Larenz, ebd., S. 196.

# Stellenregister

## Bibel

Gen		Lev	
5,2	57	5,20-26	167
		25,35-38	241
Ex		25,5	132
21,28-36	140		
21,29	162	Dt	
21,33/4	141	23,20-21	241
21,35	182		
21,37	203, 236	Ri	
22,4-5	141	9,25	233
22,6-8	234		
22,8	236	Sam	
22,8-12	234	2 Sam 23,21	233
22,6-14	193, 234		
22,9	236	I Chr	
22,9-10	167	4,40	159
22,13-14	193		
22,14b	193		
22,24	241		

## Rabbinische Literatur

<i>Mishna</i>		RH	
		1,4	42
MSh		Chag	
2,8-9	249	3,5	182
Shab		Jev	
12,2	42	6,6	57
13,3	42		
Pes		Ket	
3,4	98	2,1	50
3,7	127	4,9	49
		7,6	98

Qid		BB	
1,5	169	1,3	209, 211
		4,1-3	187
BQ		4,3	187
1,2	78	4,4	187
1,4	138, 162	4,5	187
2,1	206ff.	4,6	187
2,2	219	4,7	187
2,3	161	4,9	187
3,1	140, 142	9,3-4	127
3,4	182, 185		
4,4	188	Ed	
4,8-9	191	1,5-6	173
5,2	78		
5,2-3	78, 95, 176, 178	Men	
5,3	177	6,5	98
5,5	141	8,14	98
5,6	182		
6,1	153, 155	Kel	
6,3	176, 178ff.	18,6	42
9,3	42		
10,2	231		
		<i>Tosefta (Ed. Zuckermannel)</i>	
BM		Shab	
2,1	74f., 122, 226, 229	4,11 (S. 116)	191
2,2	51, 72, 122, 226		
2,3	134	Betsa	
2,4	59	1,11 (S. 202)	191
2,5	51		
3,1	46, 63	Jev	
3,9	167	14,10 (S. 260)	127
3,10	52		
3,12	167f.	Naz	
4,1	40	2,7 (S. 285)	203
4,2	40, 169		
5,7	241f.	BQ	
5,9	242	2,1 (S. 347)	163
6,1	246f	2,8 (S. 348)	182
6,1-2	246	6,24 (S. 356)	177
6,2	160, 247	6,25 (S. 356)	79
6,3	159	10,23 (S. 368)	231
6,6	192		
7,8	192, 197, 234	BM	
7,9	158, 236	2,8 (S. 373)	51
7,10	157	2,17 (S. 374)	51
8,6-9	204	7,1 (S. 385)	247f.
10,2	42	8,25 (S. 389)	127
10,3	213, 216, 218	11,1-3 (S. 394)	214

BB			Pes	
3,1 (S. 401)	190, 192		27a	174
3,6 (S. 402)	189			
<i>Talmud Yerushalmi</i>			Joma	
			22b	208
Ber			Taan	
1,7 (3b)	173		22a	155
Ter			Meg	
3,1 (42a)	174		22a	61
MSh			MQ	
1,2 (52c-d)	41		20a	173
Shab			Jev	
6,1 (8a)	192		38b	151
Jev			42b	181
1,6 (3b)	173		46b	173
			61b	57
Sota			76b	61
3 (19b)	174		Ket	
BQ			16a	50
3,5 (3d)	185		17b	50
			21a	173f.
BM			23a	80
6,1 (10d-11a)	247		49a	49, 54
6,3 (11a)	159		65b	49
6,4 (11a)	127		72b	98
			80b	68
			81a	151
			82b	50
			89a	50
			96a	207
<i>Talmud Bavli</i>			Ned	
Ber			43a	124
25a	61		72a	61
37a	173		Naz	
Shab			57b	80
18a	47		Sota	
47a	171		25a/b	151
60b	173		Git	
121a	61		19a	200
Er			37a	151, 200
3b	47		64a	47
46a-47b	173			
46b	173f.			
94a	68			

Qid		21b	224, 227
46a	172	21b-22a	230
48b	151	21b-22b	224
52a	223	22a	224
59b	80, 223	22b	74f.
		23a	224
BQ		24a	228
3a/b	141	25a	51, 72
13a	80	26a	134f.
16a	138	26b	59ff.
20a-21a	202	28b	51
21b	161	30a	61
27b	140, 142	34a	46, 61, 63
28b-29a	183	36a	51, 67
30a	172	36b	51, 154, 157
31a	182f.	37b	203
32b	78f.	41a	168
33a	88	41a/b	167
45b	193, 199	42a	154
48a	78, 94ff.	43b	173, 232
48b	180	44a	168f.
52a	192	46b	40
53b	172, 182	47a	69
56a	153f.	47b	40
56b-57b	234	62a	151
57a	234	63b	179, 240, 242
57b	193	66b	242
59b	176, 178, 180	67a	242
61a	172	73a	179
62b	177	76b	246f
64b	236	78a	159
66a	231	80b	192f.
67b	231	81b	61
68b	231	82b	183
72b	222	92a	47
79b	231, 233	93a	193, 198f.
86a	172, 222, 231	93b	154
86b	231	95b	193
96b	233	101b	204
98b	42	102a	203
98b-99a/b	151	105a	130
102a	173, 181	112a	151
103b	172		
105b	232	BB	
111b	228, 231	4b	213
115a	231	4b-5a	210
116b	126	5a	210
		17b	222
BM		51a	203
21a	122f.		

65b 187f., 192  
 69a 191  
 69b 190  
 78b 189  
 79a 189  
 86a 169  
 104a 61  
 124b 174  
 130b 200

## Shevu

4a 174  
 48b 151  
 49b 193, 199

## AZ

7a 181

## Zev

2b 203  
 89b 61

## Men

105a 61

## Chul

13a 172  
 25b 172  
 55b 173  
 85a 174  
 95a 68  
 104a 172  
 116a 172  
 141b 47

## Nid

11b 181  
 33b 61

*MekhY (Ed. Horovitz)*

Neziqin 16 (S. 303) 236  
 Neziqin 16 (S. 304-5) 234  
 Neziqin 16 (S. 307) 193

*MekhSh (Ed. Epstein-Melamed)*

zu Ex 21,37 (S. 190) 203

# Personenregister<sup>1</sup>

## Rabbinen

### Kürzel:

A. = Amoräer  
T. = Tannaiten  
bab. = babylonischer  
pal. = palästinischer  
Gen. = Generation

- Aba (bab. A. 6. Gen.) 145  
Abahu (pal. A. 3. Gen.) 233, 236  
Abaje (bab. A. 4. Gen.) 135, 154ff.,  
189, 222, 224ff., 229f., 232ff.  
Abba Shaul (T. 4. Gen.) 189f.  
Ada b. Ahava (bab. A. 2. Gen.) 69  
Aqiva (b. Josef. T. 3. Gen.) 173  
Ashi (bab. A. 6. Gen.) 133, 135ff., 145,  
174, 200  
Asi (pal. A. 3. Gen.) 43f., 173  
  
Chija (pal. A. 1. Gen.) 47  
Chija b. Abba (pal. A. 3. Gen.) 173,  
235  
Chija b. Rav (bab. A. 2. Gen.) 213  
Chisda (bab. A. 3. Gen.) 67f., 202,  
206ff.  
  
Dosa (b. Harkinas. T. 1. Gen.) 247,  
249f., 254, 256  
  
El'azar (b. Azarja. T. 2. Gen.) 49  
El'azar (b. Pedat. pal. A. 3. Gen.) 60f,  
138ff.  
Elieser (b. Hirkanos. T. 2. Gen.) 189  
  
Huna (bab. A. 2. Gen.) 213, 257  
  
Huna (b. Natan. bab. A. 5/6. Gen.) 256  
  
Isaak (Nafcha. pal. A. 3. Gen.) 122ff.,  
227f.  
  
Jacob (pal. A. 3. Gen.) 173  
Jacob b. Idi (pal. A. 2/3. Gen.) 174  
Janaj (pal. A. 1. Gen.) 159  
Jehuda haNasi (Rabbi. T. 4. Gen.)  
173ff., 177ff.  
Jochanan (pal. A. 2. Gen.) 40f., 46,  
51f., 63, 67, 142, 144, 146f., 160,  
174f., 182ff., 231, 233, 235f.,  
Jona (pal. A. 4. Gen.) 185  
Jose (b. Chalfata. T. 3. Gen.) 173f, 210,  
212f.  
Jose b. Chanina (pal. A. 2. Gen.) 80,  
160, 173  
Jose (b. Zevida. pal. A. 4. Gen.) 185  
Josef (b. Chija. bab. A. 3. Gen.) 135,  
174, 231, 234ff.  
  
Kahana (bab. A. 5. Gen.) 174  
  
Levi (pal. A. 1. Gen.) 168  
  
Meir (T. 3. Gen.) 160, 174, 183ff.,  
188ff., 192ff., 199  
  
Nachman (bab. A. 3. Gen.) 174, 198,  
233, 240, 242f., 246  
Nachman b. Isaak (bab. A. 4. Gen.) 183  
Nachum der Meder (T. 1. Gen.) 189  
Natan (T. 4. Gen.) 189

---

<sup>1</sup> Bei der Einordnung der Rabbinen wurde Albeck, *Mavo laTalmudim*, S. 144-451 zugrunde gelegt.

- Oshaja (pal. A. 1. Gen.) 47
- Papa (bab. A. 5. Gen.) 78ff., 144f., 147f., 178ff., 184, 232f., 237
- Raba (b. Nachmani. bab. A. 3. Gen.) 75f., 155f., 231, 234
- Raba b. Avua (bab. A. 2. Gen.) 198f
- Rami b. Chama (bab. A. 4. Gen.) 52f., 122, 129ff., 157ff., 203, 206ff., 219, 231
- Rav (= Aba. bab. A. 1. Gen.) 40, 51, 67f., 131f., 142ff., 146f., 168, 174, 180, 222, 231
- Rava (bab. A. 4. Gen.) 52, 61f., 71f., 75, 78, 80, 86f., 95ff., 131f., 143ff., 147f., 158, 165, 168, 180, 207f., 219, 222, 224ff., 233
- Reish Laqish (pal. A. 3 Gen.) 231
- Schule Hillel 57, 168f.
- Schule Shammai 57, 168
- Shemuel (bab. A. 1. Gen.) 57, 98, 142, 144ff., 168ff., 174, 180, 222
- Shim'on b. El'azar (T. 4. Gen.) 228
- Shimo'n b. Eljaqim (pal. A. 3. Gen.) 159
- Shim'on b. Gamliel (T. 3. Gen.) 189
- Shim'on b. Shetach (Vortannatisch) 50
- Simachus (T. 4. Gen.) 189
- Ula (b. Jishmael; bab. A. 3. Gen.) 145, 147
- Uqva b. Chama (bab. A. 4. Gen.) 122, 124ff., 227f.
- Zeriqua (pal. A. 3. Gen.) 173
- Zevid (bab. A. 5. Gen.) 144, 165f., 224

## Moderne Autoren

- Albeck, Ch. 1f., 42, 59, 122, 133, 153f., 159f., 174f., 185, 198, 207, 233, 237, 247, 256
- Albeck, Sh. 78f., 124, 141, 153f., 203f., 213, 223ff.
- Alexy, R. 9f., 12f., 15, 17, 151
- Austin, J. 12f.
- Bacher, W. 1, 198, 223, 232
- Bergbohm, K. 11f.
- Bydlinski, F. 20, 39, 152
- Christensen, R. 18
- Cohen, A. 2
- De-Vries, B. 2f., 151, 173
- Dreier, R. 15
- Dworkin, R. 18, 108, 152
- Enderlin, W. 9
- Epstein, J.N. 2, 173f., 203
- Fisch, M. 3ff., 16
- Friedman, Sh. 24, 250ff., 256f.
- Goldberg, A. 3, 151f.
- Habermas, J. 8f., 22f., 105, 108ff., 264
- Hart, H.L.A. 13ff., 18f.
- Herrschaft, L. 9
- Hoerster, N. 13, 15
- Hofmann, H. 21
- Hülsmann, H. 8f.
- Jacob, L. 2, 224f.
- Kelsen, H. 11ff., 18ff.
- Klein, H. 2
- Kaufmann, A. 262f.
- Klug, U. 41, 53, 202
- Landau, M. 18
- Larenz, K. 9f., 20, 39, 152, 201, 203
- Lebrecht, F. 24
- Luhmann, N. 262
- Mayer, H. 20
- Merkl, A. 20
- Mielziner, M. 2, 178, 222
- Moscovitz, L. 2, 151
- Müller, F. 18, 22
- Neumann, U. 20

Ott, W. 10, 12f.

Peirce, Ch. 5, 27ff., 33f., 114f.

Raz, J. 18, 152

Rüthers, B. 9

Schlüter, M. 1, 181, 256

Schmitt, C. 21f.

Schnädelbach, H. 8f., 11

Schulz, F. 153, 194

Schulz, L. , 28

Schwaighofer, Ch. 20f.

Shapira, A. 18

Silberg, M. 3

Stemberger, G. 24, 174

Urbach, E.E. 151, 174

Walter, R. 20

Werner, M.H. 21

Wiesenberg, E. 2

# Sachregister

## Halachisch

- Absichtserklärung 119, 127, 130, 133, 169  
Alimentation (*Mezonot*) 49  
Aneignungsakt 169  
Aneignungsrecht 76, 129, 131, 224  
Anfertigungsauftrag 42ff.  
Arbeitsunfähigkeit 80  
Arbeitsmarktverhältnis 150  
Arbeitsverhältnis 132., 251f.  
Arbeitsvertrag 132, 255  
–, Werkvertrag 43, 195ff., 212, 246ff.  
*Asemon* 40f.
- Badeanstalt 40f.  
Badehaus 187  
Beaufsichtigungsauftrag 132  
Bereicherungsanspruch 204, 211, 213, 215-218  
Brandstiftung 141  
Brot 51, 73, 98f., 101
- Depositar 51ff., 63ff., 67f., 167ff.,  
Diebstahl 46f., 63ff., 126, 192, 230ff.,
- Ehe 50, 57  
–, Wiederheirat 57  
Eidesleistung 64  
Eigentum 43, 52, 95f., 125, 128ff., 153, 214, 223f., 241  
–, Eigentümer 46, 51f., 63f., 70, 74, 76, 78, 86, 124ff., 132ff., 142, 144, 159f., 176-180, 194ff., 203, 205, 208f., 214ff., 223ff., 231f., 234  
–, Eigentumsanspruch 124, 132  
–, Eigentumsanteil 127ff., 131  
–, Eigentumsaufgabe (*Hefqer*) 124ff., 131, 135, 223f.  
–, Eigentumsrecht 124, 128, 131f., 215, 229, 231, 233, 241
- Eintrittsbefugnis 83f., 89, 91  
Entleiher 46f., 192f., 232, 242  
Erwerb 40, 69  
–, Erwerbsform 69, 86, 169  
Esel 70ff., 86f., 141, 159f., 167
- Fahrlässigkeit 153ff., 160ff., 177, 183f., 186, 195, 234,  
–, Fahrlässigkeit grobe (*culpa lata*) 192, 194, 234  
–, Fahrlässigkeit leichte (*culpa levis*) 192, 234  
–, Handlung fahrlässige 84, 145, 148, 153, 155, 157, 162, 165f., 183, 186  
Feld 113, 119f., 126, 155, 177, 179, 187, 190, 224  
–, Feldeigentümer 176ff.  
Feuer 141, 218  
–, Brandstiftung 141  
Fund 51, 56, 59f., 72, 74ff., 124, 126, 134, 136f., 225, 234ff.  
–, Früchte in einem Gefäß 51, 56, 72, 122  
–, Früchte verstreute 122, 124ff., 226f.  
–, Bekanntmachung des Fundes 51, 56, 74  
–, Fundgegenstand 122, 124, 126, 134ff., 226, 229, 235f.  
–, Häufchen Früchte 51, 72ff.  
–, Häufchen Geld 51, 73  
–, Geld in einem Beutel 51
- Garbenbündel 51, 74ff.  
Gärtner 67f.  
Gebiet  
–, Gebiet des Eigentümers 78, 89  
–, Gebiet des Geschädigten 78  
–, Gebiet des Schädigers 78

- , Gebiet öffentliches 74ff., 78, 134, 140ff., 148, 179, 207f.
- , Gebiet privates 51, 78f., 88, 95, 99f., 176
- Gefährdung 91, 96, 141, 162, 164, 166, 182
  - , Gefährdung vorhersehbare 79
  - , Gefährdungshaftung 141ff.
  - , Gefahrsteuerung 141f.
  - , Gefahrvermeidung 141f.
- Geldwert 46, 64, 69ff., 86f., 95, 231, 235f., 246
- Gemeingut 127, 130
- Geschäft 69ff., 86ff., 240ff., 246
- Geschäftsakt 69, 241
- Getreide 96, 125, 177f., 187f., 207, 227
  - , Getreidemahlen 101
- Grube 141, 182
  
- Haftung 79, 81, 92f., 99, 138, 141, 153, 158, 169, 176, 178, 182, 192, 197, 236
  - , Haftpflicht 158
  - , Haftung des Feldeigentümers 176ff.
  - , Haftung des Handwerkers 42ff., 192ff.
  - , Haftung des Mieters 197
  - , Haftung des Schmiedes 78f.
  - , Haftungsgrad 177, 192ff., 234ff.
  - , Haftungsgrund 142, 166, 182
  - , Haftungsregelung 43, 176
  - , Haftungstatbestand 141
- Handwerker 42-45, 51, 79, 81, 151, 192ff., 246ff., 252f., 257,
- Haus 90f., 94ff., 100, 134, 136, 187f., 191f., 214ff., 214-217
  - , Hausbackbrot 51
  - , Hausherr 73, 78f., 88ff., 95ff., 134f., 248-251, 255
- Heilungskosten 80
- Hof 78f., 87-96, 176, 178, 187f., 203ff., 211, 216, 218
  - , Hofbesitzer 78, 95f., 99f., 176, 203, 205, 207f., 211f., 218
- Horn 141
  
- Immobilien 187f., 204
- Inventar (*instrumentum*) 191
  
- Käufer 40, 69, 188, 242, 246
  - , Kaufvertrag 40, 43, 69, 242
- Kennzeichen 51, 72f. 75f., 124, 134, 225f.
  - , Kennzeichen auflösbare 75f.
- Keuschheit 97ff.
- Kinderzeugung 57
  - , Zeugungspflicht 57
- Kleinvieh 153ff, 157
- Körperverletzung 80, 182
- Krämer 59
- Krug im öffentlichen Bereich 140, 142, 145-148, 183
- Kuh 46f., 70ff., 86f.
- Kündigung des Vertrags 130
  
- Lieferungsgeschäft 240, 244
- Lohnarbeiter 88ff.
- Lohnforderung 88f., 92f., 255
  
- Mehraufwendungen 211, 219
- Mehrheitsmeinung 175, 180
- Mehrheitsprinzip 173
- Mieter 47, 192ff., 204f.
- Mittausch 87
- Münzen 40, 51, 59, 61, 73, 226ff., 228, 230, 249
  
- Obhutspflicht 176, 179, 197, 234, 236
- Öl 51
- Ölpresse 145, 147, 187
  
- Reparaturauftrag 42, 44
- Rückgabepflicht 73f., 123, 231
- Rücktrittsrecht 40, 132, 247
- Rückzahlung 46, 63ff., 212, 235f.
  - , Rückzahlung der Ketuba 50
  
- Scheidung 50, 55
- Schuldschein 151
- Sela* 249, 251, 253f., 256f.
- Schaden 42ff., 52, 78f., 82f., 85f., 88ff., 92, 94ff., 140ff., 144ff., 153ff., 160ff., 176f., 182ff., 193, 205, 207f., 208f., 211f., 216, 218f., 250, 256
  - , Schaden durch eine Zisterne 141
  - , Schaden gewöhnlicher 138
  - , Schaden ungewöhnlicher 138f.
  - , Schadenersatzanspruch 78, 95, 146, 155
  - , Schadenersatzleistung 64, 68., 162, 165, 208, 236
  - , Schadenersatzrecht 140, 153, 184

- , Schadenszufügung 78
- Schmerzensgeld 80
- Schreiner 42f., 45
- Selbstverschuldung 83f.
- Shelichut Jad* („Das Ausstrecken der Hand“) 167
- Tausch 69ff., 86f.
- Tenne 122, 125f., 178f., 227
- Tierhalter 138f., 153f., 157, 162, 164ff., 207f.
- , Abweidenlassen 141
- , Anrennen 138
- , Ausschlagen 138
- , Beißen 138
- , Sichniederlegen 138ff.
- , Stoßen 138
- , Tierhalterhaftung 141, 153
- , Zerdrücken von Gefäßen 138, 140
- Überwachungspflicht 78f., 82ff., 89f., 95, 97ff., 155
- Unterhaltspflicht 49, 54f.
- Unterschlagung 167ff., 236
- Verbannungsstrafe 80ff.
- Verlusthinnahme (*Je'usch*) 76, 123, 128ff., 131, 133, 223ff., 229ff., 237
- Vergütung 193ff., 203, 206, 249f., 253ff.
- , Vergütung wegen Arbeitsunfähigkeit 80
- , Vergütungsanspruch 196f.
- Vermögen 78f., 90, 95f., 99ff., 126ff., 131, 140f., 239, 258
- Verschuldenshaftung 145, 147f., 153, 192, 194
- Verschuldensprinzip 184
- Verwahrung 52, 63, 177
- , Verwahrer 153, 168ff., 178f., 192ff., 234ff.
- , Verwahrer der Tenne 179
- , Verwahrer des Fundes 234, 236
- , Verwahrungspflicht 194
- , Verwahrungsvertrag 177f., 192
- , Übergabe eines Verwahrungsgutes 51f., 67
- Vorsatz 153
- Wechsler 59ff.
- Weizen 40, 177, 242
- , Mahlen von Weizen 98f.
- Wertminderung (Entwertung) des Depositums 168ff.
- Willensbindung (*Gemirat Ha-Da'at*) 203
- Willenserklärung 128f., 133, 203
- Wohnen geduldetes 202f., 206ff., 210, 212f., 216, 218
- Wollflocken 51, 136, 226
- Zahlung 40, 47, 63, 80, 98, 100, 145, 252
- , Zahlungsforderung 202, 205, 207, 211, 213, 215, 217, 219
- Zeuge 50, 55
- Zinsnahme 240, 242, 244
- Zisterne 141f.
- Zubehör S. Inventar
- Zufall (Zwangsfall, *Ones*) 153, 155ff., 162, 164ff.
- Zutrittsrecht 89
- Zuz (*Denar*) 50, 55, 212, 249, 253, 256f.

## Rechtstheoretisch

- Abduktion
- , Abduktionsbegriff 7, 23, 28, 30, 36, 38, 77, 117, 244
- , Interpretation abduktive 78, 106ff., 116f., 121f., 152, 154, 165, 168, 176, 180, 219, 223, 258
- , Konklusion abduktive 86
- , Schlussverfahren abduktives 23, 28f., 77, 83, 88, 99f., 121, 147, 150, 209, 217, 244, 261
- , Syllogismus abduktiver 33, 37f., 77, 84, 92, 100
- ad hoc*-Lösung 4
- Akzeptabilität 8f., 16, 137ff.
- , Akzeptabilitätsbedingung 85, 118
- , Akzeptanz intersubjektive 8f.
- Analogie 79, 82, 99, 195ff., 200ff., 242f.

- , Analogie implizite 53, 194, 207
- , Analogieschluss 49, 150, 194, 200ff, 206f., 211, 216ff.
- , Analogieverfahren 200ff., 211
- Antezedensbedingung 35, 37
- , Antezedentien 28, 34
- Anwendungssituation 6, 83, 87f., 90, 263
- Ausnahmeregelung 4, 202, 217, 254
- Autorität 12, 16, 175
  
- Bedeutungstheorie 109ff., 117, 264
- Bedingung
  - , Bedingung hinreichende 50, 54, 71, 88
  - , Bedingung notwendige 37, 54f., 69, 88, 168, 171
- Begründung
  - , Begründungskontext 77
  - , Begründungsmodus 11
  - , Begründungsrahmen 31
  
- Deduktion 5, 8, 23, 27ff., 31f., 34, 39ff., 44ff., 48ff., 55ff., 72, 105, 116, 118, 122, 162, 165, 180, 209
- , *modus ponens* 31, 53
- Denkfigur monologische 114, 117
- Deutung restriktive 1ff., 4f., 23, 55, 75, 84, 87, 101, 120, 122, 125f., 130, 142f., 146, 148, 161, 179, 211, 224, 226, 229, 234, 237, 243
- Dezisionismus 6f., 18, 21f.
- Dialog 81f., 84, 115f., 204, 206f.
- Disjunktion ausschließende 41, 44
  
- Einstellung
  - , Einstellung objektivierende 112, 116f.
  - , Einstellung performative 111f., 116f.
- Einverständnis 6, 111f., 117, 119, 178, 198
- , Herbeiführung eines Einverständnisses 112f., 118, 120, 122, 137, 149, 164
- Entdeckung
  - , Entdeckungskontext 77
  - , Entdeckungslogik 29, 93
- Entscheidungsmaßstab 96, 99
- Ermessensfreiheit 17
- erst-recht*-Schluss 54
  
- Erwartung normative 83, 88, 106f., 118, 124, 148, 163, 184
  
- Geltung
  - , Geltung juristische 7, 10f., 13, 22
  - , Geltung normative 8ff.
- Geltungsanspruch 6ff., 16f., 31, 39, 66, 85, 106, 108, 110ff., 126, 133, 137, 142, 146, 148f., 156, 158, 163f., 173, 175, 186f., 192, 197f., 211, 217, 219, 221, 230, 239, 243f., 252, 258ff., 264
- , Geltungsanspruch normativer 6ff., 11, 106, 115ff., 119, 121, 124, 187, 230, 258f.
- , Geltungsgrund 9
- , Geltungssinn 9
- , Sollgeltung 8, 10f., 58, 106
- Gesetz
  - , Gesetzesanwendung 18, 20
  - , Gesetzesbindungspostulat 18
  - , Gesetzeslücke 48, 58, 62
- Grundnorm 19
  
- Handeln
  - , Handeln instrumentales 114
  - , Handeln kommunikatives 105, 110, 112ff.
  - , Handeln strategisches 111f., 120, , 129, 221ff., 230, 237
  - , Handeln zweckorientiertes 115, 118
- Hermeneutik
  - , Hermeneutik juristische 6, 66, 77, 106, 116
- Heuristik 32, 34, 37f., 58, 77, 83, 99f., 115, 117, 137, 157, 184, 195, 198, 238ff., 243, 257
- Hypothese
  - , Auffindungsverfahren 27, 29, 33, 35, 37, 77, 84, 92
  
- Implikation 14, 36, 53f., 95f., 158, 246
- , Implikant 54, 61, 64
- , Implikation, extensive 54
- , Implikation, intensive 54f., 61, 64f.
- Induktion 5, 23, 27, 29, 32ff., 66ff. 71ff., 74, 105, 118, 201, 210f., 219, 261
- , Induktion, extensionale 74, 76
- , Induktionsformel 72
- , Induktionsschluss 35, 67f., 71, 74f., 201, 210f., 219

- , Induktion (durch) Isolierung 67f,71, 74, 76, 116
- , Induktion durch Typisierung (Verdichtung) 74ff.
- , Voraussageschluss 32
- Informationswert 258f.
- Inklusion 45
- Interpretation
  - , Interpretation semantisch-grammatische 39, 45
  - , Interpretation systematische 39, 42, 47f., 107, 142, 222, 238
  - , Interpretation historische 39
  - , Interpretation teleologische 39, 75f., 202, 238
  - , Interpretation restriktive 1ff., 4f., 23, 36ff., 55, 75,87, 101, 122, 125f., 130, 142f., 146, 148, 161, 166, 179, 211, 224, 226, 229, 234, 237, 243
- Kommunikation
  - , Kommunikation einverständnisorientierte 149
  - , Kommunikationsmodus 109, 116, 119, 121, 198
  - , Kommunikationssituation 111
- Kontext
  - , Rekonstruktion des Kontextes 117
- Konzessiv-Relation 239, 244ff., 246
- Korrekturvorschlag 73, 80
- Kreativität 27ff., 86
- Natur der Sache 84, 99, 101, 136f., 139, 171, 197, 215, 229, 262
- Naturrecht 13, 20, 262
- Nebenordnung
  - , Verhältnis der Nebenordnung 44f., 47
- Norm
  - , Norm individuelle 19f.
  - , Norm überpositive 15, 107
  - , Normerzeugung 19
  - , Normkonstruktion 130
  - , Normtext 20, 66, 108, 219, 238f., 263
- Peshita* 244, 254, 257ff.
- Positives Recht 8, 11f., 14ff., 19, 22, 48, 55f., 59, 97, 107, 222, 238, 262
- , *ius positivum* 11
- , Positivität 12, 107, 260
- , Positivitätskriterium 107
- Präjudiz 68, 95, 97, 99f., 233
- Prämissenbildung 56, 58, 77, 217
- Problematisierungsverfahren 147
- Problemlösungsverfahren 98
- Rationalität 119, 147, 265
  - , Rationalität, epistemische 118
  - , Rationalität kommunikative 106, 108f., 112, 117f.
  - , Rationalität teleologische 117
  - , Zweckrationalität 112, 118
- Recht
  - , Rechtsbegriff 3, 6, 13ff., 17, 20
  - , Rechtsdogmatik 55, 181
  - , Rechtserkenntnis 21f.
  - , Rechtserzeugungsprozess 19
  - , Rechtsfindung 16
  - , Rechtsfortbildung 1, 39, 48, 263
  - , Rechtsgehorsam 14f.
  - , Rechtsgewinnungsprozess 14, 16f., 22
  - , Rechtsgrund 21
  - , Rechtskonkretisierungsverfahren 8, 20
  - , Rechtslehre Reine 18ff.
  - , Rechtsordnung 11, 14f., 19, 262
  - , Rechtsprinzip 3, 5, 79, 82ff., 88, 108, 150f., 202, 217, 224
  - , Rechtssetzung richterliche 18, 20
  - , Rechtssicherheit 13
  - , Rechtssystem 12, 14f., 17f., 108, 173, 223, 262, 264
  - , Rechtssystem lückenloses 55
- Rechtspositivismus 6ff., 11ff., 39, 53, 105ff., 121, 187, 259f., 264
  - , Methodologie rechtspositivistische 7, 11, 108
  - , Denkfigur rechtspositivistische 56
  - , Dualismus methodologischer 18f.
  - , Rechtspositivismus raffinierter 14
  - , Stufenordnung (der Rechtsordnung) 19
  - , Trennungsthese 11ff., 23
  - , Anti-Positivismus 16, 108, 121, 221
- Rede
  - , Rede strategische 105
  - , Rede verständigungsorientierte 105
- Redundanz 238ff.
  - , Redundanz-Verdacht 238ff., 243, 244, 246, 259
- Richtigkeit
  - , Richtigkeitskontrolle 117, 211, 26

- , Richtigkeit normative 11, 17, 85, 118, 259
- Schluss
  - , Fehlschluss 53f.
  - , Schluss formalgültiger 53
  - , Schluss hypothetischer 85
  - , Schluss induktiver 5, 32f., 66, 68, 71, 211
- Sinn
  - , Sinn illokutionärer 110, 116, 119
- Situationsanwendung 94, 263
- Sprache
  - , Interaktion 110, 114f.
  - , Geltungsdimension der Rede 110
  - , Modus der Äußerung illokutionäres 110.
- Sprachgebrauch
  - , Sprachgebrauch einverständnisorientierter 117, 120, 122ff.
  - , Sprachgebrauch monologischer 111, 115
  - , Sprachgebrauch verständigungsorientierter 105, 114ff., 117, 150ff., 192
- , Verwendungsmodus der Äußerung 110
- Sprechakt 111, 114, 116ff., 129, 179, 259
- Sprechhandlung 110ff.
- Traditionalismus 6
- Umkehrschluss 158, 210
- Universalpragmatik 105, 109f.
- Verfahren
  - , Verfahren regelgeleitetes 29f., 34, 37, 67, 77, 83, 94, 126
- Wahrheit
  - , Wahrheitssemantik 113f.
  - , Wahrheitstransfer 31
  - , Wahrheitswert 31
  - wenn-dann-Verknüpfung 53f., 202
  - Widerspruchtilgungsverfahren 99
- Zuordnungshypothese 176, 181, 186
  - , Zuordnungshypothese negative 175

# Texts and Studies in Ancient Judaism

## Alphabetische Übersicht

- Albani, M., J. Frey und A. Lange* (Hrsg.): Studies in the Book of Jubilees. 1997. *Band 65*.
- Ameling, Walter* (Hrsg.): Inscriptiones Iudaicae Orientis. Band 2: Kleinasien. 2004. *Band 99*.
- Avemarie, Friedrich*: Tora und Leben. 1996. *Band 55*.
- Becker, A. H., und A. Y. Reed* (Hrsg.): The Ways that Never Parted. 2003. *Band 95*.
- Becker, Hans-Jürgen*: Die großen rabbinischen Sammelwerke Palästinas. 1999. *Band 70*.  
– siehe *Schäfer, Peter*
- Becker, Hans-Jürgen* (Hrsg.): Geniza-Fragmente zu Avot de-Rabbi Natan. 2004. *Band 103*.
- Bloedhorn, Hanswulf*: siehe *Noy, David*
- Boustán, Ra'anan S.*: From Martyr to Mystic. 2005. *Band 112*.
- Cansdale, Lena*: Qumran and the Essenes. 1997. *Band 60*.
- Chester, Andrew*: Divine Revelation and Divine Titles in the Pentateuchal Targumim. 1986. *Band 14*.
- Cohen, Martin Samuel*: The Shi ur Qomah: Texts and Recensions. 1985. *Band 9*.
- Crown, Alan D.*: Samaritan Scribes and Manuscripts. 2001. *Band 80*.
- DiTommaso, Lorenzo*: The Dead Sea 'New Jerusalem' Text: Contents and Contexts. 2005. *Band 110*.
- Dochhorn, Jan*: Die Apokalypse des Mose. 2005. *Band 106*.
- Doering, Lutz*: Schabbat. 1999. *Band 78*.
- Ego, Beate*: Targum Scheni zu Ester. 1996. *Band 54*.
- Ehrlich, Uri*: The Nonverbal Language of Prayer. 2004. *Band 105*.
- Engel, Anja*: siehe *Schäfer, Peter*
- Frey, J.*: siehe *Albani, M.*
- Frick, Peter*: Divine Providence in Philo of Alexandria. 1999. *Band 77*.
- Gibson, E. Leigh*: The Jewish Manumission Inscriptions of the Bosphorus Kingdom. 1999. *Band 75*.
- Giefmer, Uwe*: Einleitung in die Targume zum Pentateuch. 1995. *Band 48*.
- Goldberg, Arnold*: Mystik und Theologie des rabbinischen Judentums. Gesammelte Studien I. Hrsg. von *M. Schlüter* und *P. Schäfer*. 1997. *Band 61*.  
– Rabbinische Texte als Gegenstand der Auslegung. Gesammelte Studien II. Hrsg. von *M. Schlüter* und *P. Schäfer*. 1999. *Band 73*.
- Goodblatt, David*: The Monarchic Principle. 1994. *Band 38*.
- Grözinger, Karl*: Musik und Gesang in der Theologie der frühen jüdischen Literatur. 1982. *Band 3*.
- Gruenwald, I., Sh. Shaked und G. G. Stroumsa* (Hrsg.): Messiah and Christos. Presented to David Flusser. 1992. *Band 32*.
- Halperin, David J.*: The Faces of the Chariot. 1988. *Band 16*.
- Hauptman, Judith*: Rereading the Mishnah. 2005. *Band 109*.
- Hayman, A. Peter*: Sefer Yesira. 2004. *Band 104*.
- Herrmann, Klaus* (Hrsg.): Massekhet Hekhalot. 1994. *Band 39*.  
– siehe *Schäfer, Peter*
- Herzer, Jens*: Die Paralipomena Jeremiae. 1994. *Band 43*.
- Hezser, Catherine*: Form, Function, and Historical Significance of the Rabbinic Story in Yerushalmi Neziqin. 1993. *Band 37*.  
– The Social Structure of the Rabbinic Movement in Roman Palestine. 1997. *Band 66*.  
– Jewish Literacy in Roman Palestine. 2001. *Band 81*.  
– siehe *Schäfer, Peter*
- Hezser, Catherine* (Hrsg.): Rabbinic Law in its Roman and Near Eastern Context. 2003. *Band 97*.
- Hirschfelder, Ulrike*: siehe *Schäfer, Peter*
- Horbury, W.*: siehe *Krauss, Samuel*
- Houtman, Alberdina*: Mishnah und Tosefta. 1996. *Band 59*.
- Illan, Tal*: Jewish Women in Greco-Roman Palestine. 1995. *Band 44*.  
– Integrating Woman into Second Temple History. 1999. *Band 76*.  
– Lexicon of Jewish Names in Late Antiquity. 2002. *Band 91*.
- Instone Brewer, David*: Techniques and Assumptions in Jewish Exegesis before 70 CE. 1992. *Band 30*.

- Ipta, Kerstin*: siehe Schäfer, Peter
- Jacobs, Martin*: Die Institution des jüdischen Patriarchen. 1995. *Band 52*.
- Kasher, Aryeh*: The Jews in Hellenistic and Roman Egypt. 1985. *Band 7*.
- Jews, Idumaeans, and Ancient Arabs. 1988. *Band 18*.
- Jews and Hellenistic Cities in Eretz-Israel. 1990. *Band 21*.
- Knittel, Thomas*: Das griechische ‚Leben Adams und Evas‘. 2002. *Band 88*.
- Krauss, Samuel*: The Jewish-Christian Controversy from the earliest times to 1789. Vol. I. Hrsg. von W. Horbury. 1996. *Band 56*.
- Kuhn, Peter*: Offenbarungsstimmen im Antiken Judentum. 1989. *Band 20*.
- Kuyt, Annelies*: The ‚Descent‘ to the Chariot. 1995. *Band 45*.
- Lange, A.*: siehe *Albani, M.*
- Lange, Nicholas de*: Greek Jewish Texts from the Cairo Genizah. 1996. *Band 51*.
- Lapin, Hayim*: Economy, Geography, and Provincial History in Later Roman Galilee. 2001. *Band 85*.
- Lehnardt, Andreas*: Qaddish. 2002. *Band 87*.
- Leonhardt, Jutta*: Jewish Worship in Philo of Alexandria. 2001. *Band 84*.
- Lohmann, Uta*: siehe Schäfer, Peter
- Loopik, M. van* (Übers. u. komm.): The Ways of the Sages and the Way of the World. 1991. *Band 26*.
- Luttikhuisen, Gerard P.*: The Revelation of Elchasai. 1985. *Band 8*.
- Mach, Michael*: Entwicklungsstadien des jüdischen Engelglaubens in vorrabbinischer Zeit. 1992. *Band 34*.
- Mendels, Doron*: The Land of Israel as a Political Concept in Hasmonean Literature. 1987. *Band 15*.
- Moscovitz, Leib*: Talmudic Reasoning. 2002. *Band 89*.
- Mutius, Georg von*: siehe Schäfer, Peter
- Necker, Gerold*: siehe Schäfer, Peter
- Niehoff, Maren*: Philo on Jewish Identity and Culture. 2001. *Band 86*.
- Noy, David, Alexander Panayotov und Hanswulf Bloedhorn* (Ed.): Inscriptiones Judaicae Orientis. Volume 1: Eastern Europe. 2004. *Band 101*.
- , und Hanswulf Bloedhorn (Hrsg.): Inscriptiones Judaicae Orientis. Volume 3: Syria and Cyprus. 2004. *Band 102*.
- Olyan, Saul M.*: A Thousand Thousands Served Him. 1993. *Band 36*.
- Oppenheimer, Aharon*: Between Rome and Babylon. 2005. *Band 108*.
- Orlov, Andrei A.*: The Enoch-Metatron Tradition. 2005. *Band 107*.
- Otterbach, Rina*: siehe Schäfer, Peter
- Panayotov, Alexander*: siehe *Noy, David*
- Prigent, Pierre*: Le Judaïsme et l’image. 1990. *Band 24*.
- Pucci Ben Zeev, Miriam*: Jewish Rights in the Roman World. 1998. *Band 74*.
- Pummer, Reinhard*: Early Christian Authors on Samaritans and Samaritanism. 2002. *Band 92*.
- Reed, A. Y.*: siehe *Becker, A. H.*
- Reeg, Gottfried* (Hrsg.): Die Geschichte von den Zehn Märtyrern. 1985. *Band 10*.
- siehe Schäfer, Peter
- Reichman, Ronen*: Abduktives Denken und talmudische Argumentation. 2005. *Band 113*.
- : Sifra und Mishna. 1998. *Band 68*.
- Renner, Lucie*: siehe Schäfer, Peter
- Rohrbacher-Sticker“, Claudia*: siehe Schäfer, Peter
- Rubenstein, Jeffrey L.* (Hrsg.): Creation and Composition. 2005. *Band 114*.
- Salvesen, A.* (Hrsg.): Origen’s Hexapla and Fragments. 1998. *Band 58*.
- Samely, Alexander*: The Interpretation of Speech in the Pentateuch Targums. 1992. *Band 27*.
- Schäfer, Peter*: Der Bar-Kokhba-Aufstand. 1981. *Band 1*.
- Hekhalot-Studien. 1988. *Band 19*.
- Schäfer, Peter* (Hrsg.): Geniza-Fragmente zur Hekhalot-Literatur. 1984. *Band 6*.
- siehe *Goldberg, Arnold*
- in Zusammenarbeit mit *Klaus Herrmann, Rina Otterbach, Gottfried Reeg, Claudia Rohrbacher-Sticker, Guido Weyer*: Konkordanz zur Hekhalot-Literatur. Band 1: 1986. *Band 12*.
- Band 2: 1988. *Band 13*.
- Schäfer, Peter, Margarete Schlüter und Hans Georg von Mutius* (Hrsg.): Synopse zur Hekhalot-Literatur. 1981. *Band 2*.

- Schäfer, Peter (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Hans-Jürgen Becker, Klaus Herrmann, Ulrike Hirschfelder, Gerold Necker, Lucie Renner, Claudia Rohrbacher-Sticker, Stefan Siebers: Übersetzung der Hekhalot-Literatur. Band 1: §§ 1–80. 1995. *Band 46*.  
– Band 2: §§ 81–334. 1987. *Band 17*.  
– Band 3: §§ 335–597. 1989. *Band 22*.  
– Band 4: §§ 598–985. 1991. *Band 29*.
- Schäfer, Peter, und Hans-Jürgen Becker (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Anja Engel, Kerstin Ipta, Gerold Necker, Uta Lohmann, Martina Urban, Gert Wildensee: Synopse zum Talmud Yerushalmi.  
– Band I/1–2: 1991. *Band 31*.  
– Band I/3–5: 1992. *Band 33*.  
– Band I/6–11: 1992. *Band 35*.  
– Band II/1–4: 2001. *Band 82*.  
– Band II/5–12: 2001. *Band 83*.  
– Band III: 1998. *Band 67*.  
– Band IV: 1995. *Band 47*.
- Schäfer, Peter, und Shaul Shaked (Hrsg.): Magische Texte aus der Kairoer Geniza. Band 1: 1994. *Band 42*.  
– Band 2: 1997. *Band 64*.  
– Band 3: 1999. *Band 72*.
- Schäfer, Peter (Hrsg.): The Talmud Yerushalmi and Graeco-Roman Culture. 1998. *Band 71*.  
– The Bar Kokhba War Reconsidered. 2003. *Band 100*.
- Schäfer, Peter und Catherine Hezser (Hrsg.): The Talmud Yerushalmi and Graeco-Roman Culture II. 2000. *Band 79*.
- Schäfer, Peter (Hrsg.): The Talmud Yerushalmi and Graeco-Roman Culture III. 2003. *Band 93*.
- Schlüter, Margarete: siehe Goldberg, Arnold  
– siehe Schäfer, Peter
- Schmidt, Francis: Le Testament Grec d' Abraham. 1986. *Band 11*.
- Schröder, Bernd: Die ‚väterlichen Gesetze‘. 1996. *Band 53*.
- Schwartz, Daniel R.: Agrippa I. 1990. *Band 23*.
- Schwemer, Anna Maria: Studien zu den frühjüdischen Prophetenlegenden. Vitae Prophetarum Band I: 1995. *Band 49*.  
– Band II (mit Beiheft: Synopse zu den Vitae Prophetarum): 1996. *Band 50*.
- Shahar, Yuval: Josephus Geographicus. 2004. *Band 98*.
- Shaked, Shaul: siehe Gruenwald, I.  
– siehe Schäfer, Peter
- Shatzman, Israel: The Armies of the Hasmonaeans and Herod. 1991. *Band 25*.
- Siebers, Stefan: siehe Schäfer, Peter
- Sivertsev, Alexei: Private Households and Public Politics in 3<sup>rd</sup> – 5<sup>th</sup> Century Jewish Palestine. 2002. *Band 90*.
- Spilsbury, Paul: The Image of the Jew in Flavius Josephus' Paraphrase of the Bible. 1998. *Band 69*.
- Stroumsa, G.G.: siehe Gruenwald, I.
- Stuckenbruck, Loren T.: The Book of Giants from Qumran. 1997. *Band 63*.
- Swartz, Michael D.: Mystical Prayer in Ancient Judaism. 1992. *Band 28*.
- Sysling, Harry: Tehiyat Ha-Metim. 1996. *Band 57*.
- Urban, Martina: siehe Schäfer, Peter
- Veltri, Giuseppe: Eine Tora für den König Talmi. 1994. *Band 41*.  
– Magie und Halakha. 1997. *Band 62*.
- Visotzky, Burton L.: Golden Bells and Pomegranates. 2003. *Band 94*.
- Wandrey, Irina: „Das Buch des Gewandes“ und „Das Buch des Aufrechten“. 2004. *Band 96*.
- Weyer, Guido: siehe Schäfer, Peter
- Wewers, Gerd A.: Probleme der Bavot-Traktate. 1984. *Band 5*.
- Wildensee, Gert: siehe Schäfer, Peter
- Wilson, Walter T.: The Mysteries of Rigtheousness. 1994. *Band 40*.

